

Predigt für die Osterzeit (Exaudi)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Hört Gottes Wort für diese Predigt aus dem Buch des Propheten Jeremia im 31. Kapitel:

- 31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,**
- 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;**
- 33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.**
- 34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.**

Lasst uns beten: Lieber Herr, wir hören auf dein Wort. Bitte, schenke uns deinen Heiligen Geist, damit unser Herz und unser Verstand fassen, was du uns sagst.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,
spricht Gott auch heutzutage? Im Buch des Propheten Jeremia aus dem Alten Testament werden uns viele Texte überliefert, die Worte Gottes sind, z. B. unser Predigtwort: Viermal heißt es da: **Spricht der HERR.**

Nichts ist daran selbstverständlich. Damals sprach Gott nicht einfach so mit allen Menschen. In der Bibel wird uns nur von ausgewählten Menschen erzählt, die durch die Worte Gottes alle einen besonderen Lebensweg bekamen, meistens dadurch, dass Gott sie mit einem Auftrag versah.

Jeremia schildert uns zu Beginn seines Buches, wie Gott ihn in seinen Dienst nahm. Sein Auftrag bestand zunächst hauptsächlich darin, die Könige des Südreichs aufzurütteln: „So wie ihr momentan mit den Göttern umgeht und dabei den einen Gott, den Gott unseres Volkes, vergesst, geht es nicht! Kehrt euch allein zu unserem Gott, sonst geschieht ein großes Unglück!“ Da die Könige und auch das Volk nicht von ihrer Vielgötterei abließen, trat das Unglück tatsächlich ein: Im Jahr 586 vor Christus eroberte der babylonische König Nebukadnezar das Königreich Juda und seine Hauptstadt Jerusalem. Er ließ die Oberschicht am Unterlauf des Euphrat in einer ganz anderen Ecke seines Reiches ansiedeln. Eine große Katastrophe, denn auch der Tempel in Jerusalem wurde dabei zerstört. Wie konnte man Gott jetzt begegnen, wenn der Tempel, der verlässliche Ort der Gegenwart Gottes, nicht mehr existierte? Ob Gott noch spricht?

Ja, durch seinen Propheten Jeremia spricht Gott noch. Jeremia richtet eine wunderbare Botschaft aus, dass Gott gnädig ist, dass er nicht aufhört zu reden. Gott sieht die Not seines Volkes und schweigt nicht. Ein Stück dieser Botschaft ist unser Predigtwort.

Spricht Gott heutzutage? Immerhin handelt es sich um ein altes Wort, rund 2600 Jahre alt. Ein Wort des Alten Testaments. Was hat das mit uns zu tun?

Lasst uns genau hinhören und unseren christlichen Glauben zu Hilfe nehmen und drei Dinge bedenken:

1. Es kommt die Zeit
2. Da ist ein neuer Bund
3. Gott ist bei uns

1. Es kommt die Zeit

Zwischen Ostern und Pfingsten gedenkt die Kirche der Himmelfahrt ihres Herrn: Jesus Christus wurde vor den Augen der Jünger von einer Wolke aufgenommen. So berichtet es der Evangelist Lukas. Die Jünger blieben verwaist zurück. Vielleicht klang ihnen Jesu Wort noch in den Ohren: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen!“ Vielleicht fühlten sie sich sehr verlassen.

Bestimmt haben sie sich nicht gut gefühlt, als sie am nächsten ersten Tag der Woche wie gewohnt zusammen kamen. Denn es war überhaupt nicht deutlich, was kommen wird. „Wie wird das sein, wenn der Heilige Geist kommt?“ Und: „Wann kommt er?“ Sie hatten sich in Geduld zu üben. Anders als wir wussten sie nicht, dass sich die Ankündigung Jesu beim kurz bevorstehenden Pfingstfest erfüllen würde. Sie hatten nur das, was Jesus ihnen gesagt hatte. Dem vertrauten sie.

Ähnlich ist es auch mit dem Wort des Jeremia: Es ist zwar ein Wort Gottes, doch es beginnt so: **Siehe, es kommt die Zeit...** Es bleibt offen, wann sich die Verheißungen erfüllen werden. Wann das alles geschehen wird, was der Prophet ankündigt, lässt sich nicht sicher sagen. Nur der Glaube ist sich sicher: „Es wird geschehen. Was Gott sagt, das geschieht auch. Gottes Wort macht, was es sagt.“

Wir jedoch, die wir auf vieles schon zurückblicken dürfen, haben einen Vorteil. Wir erinnern uns an die Himmelfahrt Jesu Christi. Ebenso erinnern wir uns an die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten. Unser Glaube bekennt: „So war es, das tröstet mich.“

Daraus folgt: Unsere Frage „Spricht Gott heutzutage?“ können wir an dieser Stelle mit „Ja“ und mit „Vielleicht“ beantworten: Dass er spricht, glauben wir. Ob er heutzutage spricht – vielleicht bzw. mal sehen. (*Stille, kurz warten.*)

2. Der neue Bund

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen. Gott hatte einen Bund mit dem Volk am Berg Sinai geschlossen: „Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk

sein.“ (3. Mo 26,12) Doch vom Volk her war der Bund, die Abmachung immer wieder gebrochen worden. Auch die Botschaft des Jeremia hatte das zum Thema gehabt: „Vertraut Gott allein und lasst euch nicht auf andere Götter ein!“ Man könnte es auch so sagen: „Ihr seid mit Gott verheiratet, werdet nicht untreu!“

Nicht, dass Gott diesen Bund aufkündigen will, sondern er will ihn übertreffen. Es gibt einen neuen Bund. Der neue Bund, den Gott ankündigt, der wird den alten beinhalten und überbieten. Beiden Bündnissen ist gemeinsam, dass sie von Gott ausgehen. Er hat sich das überlegt und er hat gehandelt. Auch beim neuen Bund geht die Initiative von ihm aus. Er handelt.

Wie wir schon festgestellt haben: Der Zeitpunkt ist noch offen. Es handelt sich bei der Ankündigung um eine Prophetie des Alten Testaments. Jeremia spricht von etwas, was erst in seiner Zukunft stattfinden wird. Ob es wohl für uns Vergangenheit ist? Ob wir auf dieses Ereignis zurückblicken können, wie auf die Himmelfahrt unseres Herrn?

Gott macht Andeutungen: **Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben.** Am Berg Sinai hat Mose das Gesetz auf zwei Tafeln empfangen. Und er erhielt weitere Gebote und Ordnungen von Gott, wie es in den Mosebüchern überliefert wird. Die Tafeln sind spätestens mit der Zerstörung des Tempels verschwunden. Unabhängig davon konnte aber alles durch Eltern und Lehrer weitergegeben werden. Wobei allerdings Interpretationen und Veränderungen nicht ausgeschlossen werden können. Die Rufe der Propheten zeigen: Das Volk war beileibe nicht überzeugt von den Geboten Gottes. Es übertrat sie vielfach, z.B. indem es andere Götter neben den einen Gott stellte.

Wenn Gott einem Menschen sein Gebot ins das Herz gibt und in den Sinn schreibt, dann fällt der Übertragungsschritt weg. Dann wird jeder Empfänger direkt von Gott gelehrt.

Die Prophetie des Jeremia stellt diese Frage nicht. In unserem Predigtwort folgt etwas ganz anderes: Es geht um die Beziehung zu Gott. Gleichzeitig mit der Gabe

des Gesetzes in Herz und Sinn vergibt Gott den Menschen ihre Missetat und vergisst ihre Sünde. Es geht hier nicht um das gerechte Tun der Menschen, sondern um das ungerechte. Und davon will Gott befreien.

Liebe Gemeinde, wenn wir mit unserem christlichen Glauben das Wort aus dem Jeremiabuch vom neuen Bund lesen, machen wir eine interessante Entdeckung: Als Jesus Christus den Kelch beim Abendmahl segnet, sagt er: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut“ (Lk 22,20; 1.Kor 11,25), „das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünde“ (Mt 26,28).

Der neue Bund in Jesus Christus enthält die Vergebung der Sünde – wie es Jeremia prophezeit hat. Der Kelch, aus dem wir beim Abendmahl trinken, teilt das Blut des neuen Bundes aus, Jesu Christi Blut, das zur Vergebung der Sünden vergossen wurde. Auf diese Weise verwirklicht Gott sein Vorhaben, mit einem neuen Bund die Menschen vor der Sünde zu schützen.

Unsere Frage „Spricht Gott heutzutage?“ würden wir an dieser Stelle mit „Nein“ beantworten, wenn wir nur auf den Kelch achten. Wir könnten sie auch mit „Ja“ beantworten, weil wir glauben, dass uns in dem Wein Jesus Christus selbst begegnet, mit seinem Blut. Jesus ist das Fleisch gewordene Gotteswort. Auf diese Weise redet Gott mit uns und er handelt an uns, indem er uns mit sich selbst speist. Er kommt in unser Herz und Sinn ganz konkret durch den Mund hinein. Das ist der neue Bund.

3. Gott ist bei uns

In Jesus Christus kommt Gott selbst zu uns. Durch die Vergebung der Sünden begegnen wir ihm ohne Angst und Panik: Wir brauchen nicht um unser Leben zu fürchten. Wie der Prophet verkündet hat, brauchen wir niemanden mehr, der uns lehrt und Weisungen erteilt, der sozusagen zwischen Gott und uns steht. Natürlich müssen wir lernen, was es mit dem Glauben auf sich hat. Viele Angebote der Gemeinde, angefangen beim Kindergottesdienst über Konfirmandenunterricht und Jugendkreis bis hin zu den Veranstaltungen für Senioren sind dafür geeignet. Auch bleiben unsere Paten, Eltern und Glaubensgeschwister unsere Vorbilder, die uns

durch ihr Leben und Reden den Weg zu Gott weisen. Aber der eigentliche Kontakt mit Gott läuft ohne Vermittler; er geht direkt zu ihm.

Wir stehen mit ihnen gemeinsam vor Gott: alle in einer Reihe nebeneinander. Keiner muss hinter jemandem stehen. Niemand muss sich schützend vor jemanden stellen oder sich selbst in den Vordergrund drängeln. Gott ist bei allen und allen nah, wie das Abendmahl in besonderer Weise verdeutlicht.

Doch Gott belässt es nicht dabei. Auch auf andere Weise kommt er uns nahe, wie das bevorstehende Pfingstfest uns wieder klar macht. Jesus Christus, zum Himmel aufgestiegen und zur Rechten Gottes sitzend, sendet den Heiligen Geist: „Zieh in die Herzen und Sinne, stärke den Glauben und bewahre sie bis in Ewigkeit!“ So können wir seinen Auftrag formulieren. Gott selbst ist da.

Der Heilige Geist ruf uns zum Abendmahl, damit wir schmecken, dass Gott uns in Jesus Christus am Kreuz von Golgatha die Sünden vergeben hat. Der Heilige Geist pflegt unseren Glauben, damit wir immer mehr Vertrauen in Gott setzen, immer öfter in der Not unsere Zuflucht bei ihm suchen und immer größere Liebe zu ihm und unseren Mitmenschen und auch zu uns selbst bekommen. Die Menschen um uns herum und auch uns selbst können wir so annehmen, wie wir sind. „Gott ist auch bei denen, nicht nur bei mir“ – so glauben wir.

Und das geschieht schon jetzt. Seit Pfingsten damals in Jerusalem weht der Heilige Geist durch die Herzen der Menschen und vollbringt sein Werk. Seitdem Christen Abendmahl feiern, werden Frauen und Männer wieder gewiss: Gott ist bei mir und mir sind die Sünden durch Jesus Christus vergeben.

Das können wir also auch zu unserer Frage „Spricht Gott heutzutage?“ sagen: „Ja, er wirkt auch heutzutage. Er ist da als Heiliger Geist. Er ist da in seinem Abendmahl.“

Und in seinem Wort spricht Gott auch heutzutage direkt zu uns. Hier ist natürlich die Bibel gemeint. Dieses dicke Buch können wir unser Leben lang durchstöbern, immer mit dem Hintergedanken: Hier spricht Gott. Ob wir ihn heute verstehen? –

Hoffentlich. Sprechen wir doch mit ihm, bitten ihn in einem kleinen Gebet, etwa so: „Lieber Herr, sei bei mir, dass ich dein Wort verstehe.“ Und dann fangen wir an zu lesen. Manchmal braucht es Geduld. Aber es kommt die Zeit, dass wir verstehen, was wir lesen, ganz sicher.

Spricht Gott heutzutage? Ja, natürlich! Er ist ja kein anderer Gott als damals zur Zeit des Propheten Jeremias oder zur Zeit Jesu und der Apostel. Vielleicht sind die Methoden Gottes vielfältiger geworden, aber das spricht für ihn. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Herr, wir danken dir für deine großen Taten, mit denen du auch uns begegnest. Wir bitten dich, dass du uns Geduld gibst und den Heiligen Geist, damit wir erkennen, wenn du zu uns kommst.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschlag

Heiliger Geist, du Tröster mein

ELKG 101 / EG 128

Verfasser: P. Bernhard Mader

Kirchstraße 15

29331 Lachendorf

Tel: 0 51 45 / 89 51

E-Mail: mader@selk.de